Buchgestaltung in der Schweiz

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **35 (1992)**

Heft 1

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

So steht das Gedicht wie es Betty Knobel hat drucken lassen. Der Komponist und Musikologe Rolf Urs Ringger hat in einer Analyse des Liedes («Neue Zürcher Zeitung» Nr. 54 vom 5./6. März 1988) den Text der Dichterin betrachtet und ihn mit dem verglichen, den Richard Strauss komponierte:

«Die sieben Verszeilen des Liedtextes, meistens Daktylen, mit vier Akzenten, scheinen nahtlos aneinander gefügt. Der Punkt des Satzendes nach ‹Licht› wird in seiner Verbindlichkeit relativiert durch das weiterführende ‹Und› des Schlußsatzes. Fast apart rhythmisch kontrastierend nimmt sich hier die eröffnende erste Verszeile aus: ein vierfüßiger Jambus wäre perfekt mit einer Kopula zwischen ‹Phlox› und ‹Zinienflor›. Dem Leser des Liedtextes erschiene der Versfluß gerundeter, aber der Musiker hätte vermutlich nicht so spielerisch leicht zu den einmalig wirkenden Zwischentakten mit der drängenden Aufwärtsbewegung zwischen den einzelnen Blumenbildern finden können: in der Liedkomposition steht nun jedes für sich und fügt sich im musikalisch-kompositorischen Fluß zwingend zum Ganzen. Aber: Ein Vergleich zwischen dem Liedtext und dem ursprünglichen Gedichttext zeigt Unterschiede. Die Dichterin entschied sich für eher prosahaft wirkende Kurzverse, wobei die einzelnen Sprachbilder noch leichter und luftiger wirken als in den Langversen» der von Strauss adaptierten Version:

Aus Rosen, Phlox, Zinienflor
Ragen im Garten Malven empor,
Duftlos und ohne des Purpurs Glut,
Wie ein verweintes blasses Gesicht
Unter dem goldnen himmlischen Licht.
Und dann verwehen leise leise im Wind
Zärtliche Blüten, Sommers Gesind.

Eingriffe wie das Weglassen der Stelle «wie eine Hand, / die müde ruht» sind bei Liedkompositionen immer wieder zu beobachten. Ringger vermutet, daß Strauss die Worte «wie ein verweintes, blasses Gesicht» «schon herbstlich-depressiv genug» fand, und fragt sich, ob er sich nicht «hier für einmal eine Lizenz bei einer Liedvertonung, die ohnehin für einen privaten Zweck bestimmt war», genommen hatte. *Z*

BUCHGESTALTUNG IN DER SCHWEIZ

Im Auftrag der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia hat der Buchgestalter Jost Hochuli, St. Gallen, als Wanderausstellung buchgestalterische Leistungen aus der viersprachigen Schweiz ausgewählt und anschaulich kommentiert. Sechs Dutzend Titel, in Schaukasten und an Stellwänden präsentiert, aber auch zusätzlich zum freien Blättern aufgelegt, zeigen das heutige buchgestalterische Schaffen der Schweiz.

Zur Ausstellung veröffentlicht Pro Helvetia eine 160seitige, zweifarbige, reich illustrierte Broschüre, in der Jost Hochuli Entwicklung und Situation schweizerischer Buchgestaltung aufzeigt.

Die Wanderausstellung von Pro Helvetia wird am 2. April im St. Galler Waaghaus eröffnet als siebente Folge in der Reihe «Die Vadiana zeigt Buchgestaltung» und wird anschließend, Anfang Mai, am Genfer «Salon du livre» gezeigt, ehe sie nach Schweden, Belgien, Polen, Deutschland, Großbritannien und weitere Länder geht.

Öffnungszeiten: 3.–28. April 1993, Waaghaus St. Gallen. Täglich 15–19 Uhr, außer an Montagen und am Karfreitag; an Samstagen und Sonntagen 11–16 Uhr. Vormittags auf Anmeldung, insbesondere für Gruppen, Telephon 071/24 78 17. Eröffnung Freitag 2. April 1993, 18.15 Uhr.